

Auszüge aus:

Kretschmann, Georg  
Hof-Taschenspieler Joseph Fröhlich

Geboren 18. Februar 1694.

Erstmals in Dresden 01. Juli 1725 mit 31 Jahren als Begleiter (Hoftaschenspieler) des Markgraf Brandenburg-Bayreuth.

Ab 1728 bestellt als Hoftaschenspieler und kurzweiliger Rat

Seiten 42-44

**Seite 54**

Story von Moritzburg (vorgereist vor August)

**Fröhlich und Schmiedel erhielten  
täglich aus der Hofkellerei je 4 Maß Bier**

Benannte Quelle im Hauptstaatsarchiv Dresden:

Loc. 575 Des Hofnarren Fröhlich Briefe

Loc. 799 Gedichte 1725-1750 mit Brief Fröhlichs an August den Starken  
vom 12.11.1727

Seite 34 – 38 über Schmiedel

(kopiert und gescannt/editiert)

### **Josephs Trick mit der Maus**

WANN IMMER AUCH FRÖHLICH im Bedienstetenverzeichnis des Hofes genannt wird, steht gleich unter dem seinen ein zweiter Name: Gottfried Schmiedel. Beide tragen sie die Bezeichnung „Hof- Taschen-Spieler“

Fröhlichs Partner Schmiedel war der Mann, der immer ins Fettnäpfchen tritt. Bei Hofe zunächst als Jagdkurier eingesetzt, wurde schon sein erstes Auftauchen im grünen Wald zum Fiasko. Denn er erschien zur Parforce-Jagd schwarzgekleidet statt im vorgeschriebenen Gelb. Die Schützen hätten ihn wohl möglicherweise mit einem Wildschwein verwechseln können. Der König befahl ihm deshalb, auf der Stelle seinen dunklen Rock abzulegen. So mußte er die Jagd -und es war strenger Winter- im bloßen Hemd durchstehen. Ein Wunder, daß er's überstand-

Ein unbeschriebenes Blatt jedoch war Schmiedel nicht. Niemand weiß, ob er Gottfried Schmiedel, Gottfried Graf oder Gottfried Tuchscheer hieß. Meist nannte er sich Gottfried Baron von Schmiedel. Seine einzige Verbindung zum Adel war jedoch, daß ihn ein schlesischer Freiherr für einige Jahre aufgenommen und gemeinsam mit seinem Sohn erzogen hatte, bevor Gottfried in einer Breslauer Kneipe versackte und seinem Gönner nie wieder unter die Augen treten konnte.

Doch bald hatte er wieder Glück. In einem Dresdner Speisehaus als Kellner angestellt, fiel er dort dem Grafen Sulkowski auf, weil er mit dem Mund vollendet den Klang einer Trompete nachahmen konnte. Allein dadurch gelangte er in den Hofdienst. Minister Sulkowski scheint ihm auch jene gelbe Jagduniform geschenkt zu haben, die er fortan - Trauma seines ersten Jagderlebnisses nun ganz freiwillig immer trug. Daher wird er manchmal auch -da die Postuniform ähnlich aussah- als Postmeister Schmiedel bezeichnet.

Dieser auf seine Weise auch recht originelle Zeitgenosse wurde Josephs Kompagnon. Mehr ein Ritter von der traurigen Gestalt, ein bißchen schüchtern und ein bißchen linkisch, bildete er zusammen mit dem Vollblutkomödianten aus der Steiermark ein ideales Paar, das sich die Bälle zuspelte.

Der Ball war in diesem Falle eine Maus. Denn offenbar hatte ein damals populärer Zaubertrick Fröhlichs mit einer Maus zu tun. In einer Porzellangruppe Kändlers sieht man Joseph, wie er einen Käfig samt Mäuschen Schmiedel vor die Nase hält.

*Von Schmiedel andererseits wird in dessen gereimtem Lebenslauf (seiner und Fröhlichs sind in einem Bändchen erschienen <sup>1</sup>) berichtet:*

"Er ist der Mäuse wahrer Freund,  
Und wenn er sich auch deren Feind Auch stets zu nennen pfeget,  
So hat die Feindschaft doch nicht Grund, Die veil er sie ja selbst im Mund  
An vielen Orten träget.«

Daß Schmiedel Mäuse im Mund herumtrug, ist sehr unwahrscheinlich. Also handelt es sich doch wohl mehr um ein Spiel, um eine Darbietung, in der dieser Eindruck erweckt wird. Im Zusammenhang mit der Darstellung Kändlers (Mäusekäfig und Maus) ist deshalb nur eine Deutung möglich: Joseph ließ die Maus als Bestandteil eines Tricks aus dem Käfig verschwinden, um sie anschließend dank seiner Zauberkunst aus Schmiedels Mund hervorzuholen -ein Vorgang, der den Damen des Hofes kalte Schauer über den Rücken gejagt und ihre Kavaliere zum verächtlichen Lippenschürzen angeregt haben mag.

Der Ball, den sich die beiden zuspielten, war in diesem Falle eine Maus. Aber auch in anderen Rollen spielte Gottfried das Medium, dessen Fröhlich jeweils bedurfte.

Von beiden Hoftaschenspielern entstanden damals imposante Porzellanbüsten. Was die von Schmiedel betrifft, so sieht man, daß kleine Mäuse auf seiner Kleidung herumkrabbeln. Daß er -wie es in einem Gedicht heißt- Mäuse zähmte, ist sehr gut vorstellbar.

---

<sup>1</sup> Wenn damit die von unbekannter historischer Hand zusammengestellten Sammelbände mit unterschiedlichem Inhalt aus dem Bestand der SLUB Dresden gemeint sein sollen, kann man nicht von „Bändchen“ sprechen – [siehe Analyse](#)